

zu fein. Das beweist unter Anderem der großartigste Ueberrest jener Epoche, die am nordwestlichen Ende des Forums sich erhebenden Mauern des alten von Q. Lutatius Catulus erbauten Tabulariums, welches das römische Reichsarchiv enthielt. Auf bedeutenden Substructionen von Tuffquadern, von 10,6 M. Höhe, zieht sich eine jetzt bis auf eine einzige Oeffnung vermauerte, ehemals offene Arkade von elf mächtigen Bögen hin, die durch dorische Halbfäulen sammt entsprechendem Gebälk eingefast werden. Eine breite wohlerhaltene Treppe führt zu dem unteren Geschoße herab, wo man die kräftigen Strebepfeiler sieht, auf welchen der gesammte Oberbau und der nach Michelangelo's Plänen errichtete Senatorenpalast ruht. Die unverwüthliche Gediegenheit der altrömischen Constructionen tritt vielleicht nirgends in so helles Licht wie hier, wo sie die Massen eines solchen Palastes zu tragen vermögen.

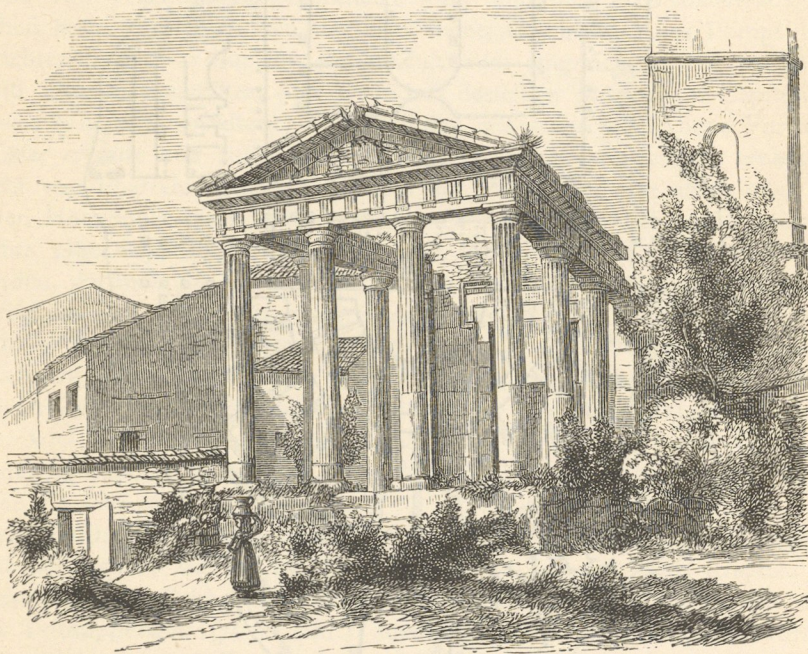


Fig. 264. Herculestempel bei Cori. (Reber.)

Einer der merkwürdigsten Reste jener Zeit ist sodann der Sarkophag des L. Cornelius Scipio, mit dem Beinamen Barbatus, um 250 v. Chr. gearbeitet, in dem Familiengrabe dieses berühmten Geschlechts an der Via Appia gefunden und im Vaticanischen Museum aufbewahrt (Fig. 263). Er hat einen dorischen Triglyphenfries, sogar noch mit richtiger Anordnung der Ecktriglyphe, in den Metopen sind Rosetten ausgehöhelt, das Gesims hat eine Zahnschnittreihe und wird auf den Ecken durch ein volutenartiges Akroterion bekrönt. Das Material dieses wichtigen Denkmals ist ein Tuffstein, der sogenannte Peperin, und es verdient bemerkt zu werden, daß dieser und der Travertin (ein Kalkstein) an den frühromischen Denkmälern ausschließlich zur Anwendung kam, ehe der Marmor

Sarkophag
des Scipio.